

Es ging um Raub, nicht um Kauf

Strafgericht Beim Prozess wegen des Raubüberfalls im «Schlangenstübli» folgte das Gericht weitgehend den Anträgen der Staatsanwaltschaft. Nur bei der Frage der Notwehr des Opfers entschied es anders.

Christopher Gilb
christopher.gilb@zugerzeitung.ch

Es waren zwei gänzlich unterschiedliche Versionen einer Geschichte, die Verteidigung und Staatsanwaltschaft am Strafgerichtsprozess in Zug am Montag präsentiert hatten. Der Staatsanwaltschaft zufolge waren die Angeklagten im Sommer 2015 von Ebikon in die Gemeinde Cham gefahren, um einen Raub zu begehen. Gemäss der Verteidigung wollten sie Drogen kaufen (gestrige Ausgabe).

Das Strafgericht verurteilte den 33-jährigen Angeklagten gestern nun zu einer Freiheitsstrafe von 3 Jahren und 7 Monaten. Der 30-jährige, der schon aufgrund eines anderen Delikts in Haft ist, wurde zu einer Zusatzstrafe von 3 Jahren verurteilt. Damit entschied das Gericht im Sinne der Staatsanwaltschaft. Dergemäss wurde einer der beiden nach der Ankunft am Ziel vom Opfer in dessen «Schlangenstübli» rein-

gelassen – eine Räumlichkeit, in der das Opfer sowohl seine Schlangen als auch seinen Marihuana-Vorrat hatte – und schlug dort wenig später auf den Mann ein. Dann sei der andere reingekommen. Beide hätten die Herausgabe von Geld und Drogen gefordert. Nur weil der zweite nicht zugeschlagen habe, so der Vorsitzende Richter, sei dies nicht mildernd. Die Tat sei so koordiniert gewesen, dass er für die Schläge Mitverantwortung trage.

Ein glaubwürdiger Zeuge

Zur Glaubwürdigkeit des Opfers sagte der Richter, sämtliche Beteiligten hätten die gleiche eingeschränkte Glaubwürdigkeit. Am Prozess war von den Verteidigern der beiden Angeklagten kritisiert worden, dass die Anklageschrift hauptsächlich auf den Aussagen des Opfers basiere. Diese hatten argumentiert, dass das Opfer den Marihuana-Käufer grundlos beleidigt habe, worauf dieser zuge-

«Dieser Schuss ist an der Grenze der Entschuldbarkeit.»

Vorsitzender Richter an gestriger Urteilsverkündung

schlagen habe. Ein Raub habe aber nicht stattgefunden.

In Bezug auf die Tat habe das Opfer die wesentlichen Abläufe immer gleich geschildert, so der Richter weiter. Dies im Vergleich zu den Angeklagten. Bei diesen hätte es schon Widersprüche in der Frage gegeben, wie man überhaupt nach Cham gekommen sei. Etwa ob man sich nun davor in einem Restaurant oder bei jemandem zu Hause getroffen habe. Auch der Grund für die Fahrt konnte das Gericht nicht überzeugen. «Jemand, der täglich konsumiert, macht diesen Aufwand nicht für Marihuana für 50 bis 100 Franken, vor allem wenn er nicht weiss, ob der Dealer überhaupt zu Hause ist.»

Der dritte Schuss war einer zu viel

Dann ging es im Prozess um das Opfer. Der 59-Jährige war wegen mehrfacher versuchter vorsätzlicher Tötung angeklagt. Dreimal hat er auf die Räuber geschossen

und sie verletzt. Gemäss Staatsanwaltschaft seien diese aber schon auf der Flucht gewesen, weshalb es unverhältnismässig gewesen sei. Sie forderte 36 Monate Haft für ihn. Hier folgt das Gericht bezüglich erstem und zweitem Schuss dem Antrag des Verteidigers des Opfers. Bei einem Schuss sei es schon aufgrund der Platzierung der Schusswunden gut möglich, dass – wie vom Opfer gesagt – sich der Täter ihm noch mal zugewandt habe. Auch beim zweiten sei dies denkbar. Beim dritten nicht. «Dieser Schuss ist an der Grenze der Entschuldbarkeit», so der Richter. Der Räuber habe sich aber eben schon in Richtung Ausgang auf dem Boden befunden. Der Schlangenfreund erhält eine bedingte Freiheitsstrafe von 24 Monaten. Sein Anwalt nannte dies ausgewogen und akzeptierte das Urteil. Das Urteil gegen die beiden anderen ist noch nicht rechtskräftig. Deren Verteidiger äusseren sich nicht bezüglich Berufung.

Treue Seelen im Kantonsspital

Baar Nicht weniger als 69 Jubilare mit 10 oder mehr Dienstjahren wurden am Kantonsspital gefeiert. Nachfolgend sind die treuesten aufgeführt. **45 Jahre:** Irgmar Primisser (Mitarbeiterin Wäscheversorgung). **40 Jahre:** Kathrin Gabi, Mitarbeiterin Zentralsterilisation). **35 Jahre:** Brigitte Dürig (Mitarbeiterin Administration), Rosmarie Müller (Physiotherapeutin), Kadriye Tankrikulu (Mitarbeiterin Hausdienst), Ursula Zuber (Pflegefachfrau HF). **30 Jahre:** Imelda Bachmann (Pflegefachfrau OPS), Roman Haas (Experte Anästhesiepflege NDS HF), Carmela Cugliotta (Mitarbeiterin Hausdienst), Josef Kaufmann (stv. Leiter Personal), Saban Krasnici (Experte Anästhesiepflege NDS HF), Nevenka Krizanovic (Pflegeassistentin), Saravanapavan Sinniah (Pflegeassistent), Eva Zilincan (Physiotherapeutin). **25 Jahre:** Monika Neichen (Pflegefachfrau), Saskia Nacambo (Fachfrau für medizinisch-technische Radiologie MTR HF), Sivakumar Ramasethu (Mitarbeiter Zentralsterilisation), Sivakumar Sanmugaratnam (Pflegeassistent), Luzia Sprenger (Mitarbeiterin Patientenadministration), Thavakumar Subramaniam (Pflegeassistent Anästhesie), Claudia Wimmer (Pflegefachfrau). (red)

Ein lebendiges Stück Tradition

Zug Am letzten Mittwoch im Januar findet der Hauptbott der Bäckerzunft statt, dieses Jahr bereits der 332. Dazu gehört auch das Bäckermöhli, das Jahr für Jahr die Kleinen und Grossen begeistert.



Die Kinder erwarten unterhalb des «Ochsen»-Balkons die Süßigkeiten der Bäckerzunft.

Bild: Maria Schmid (Zug, 31. Januar 2018)

Unaufhörlich schallen die Rufe «Bäckermöhli, Bäckermöhli!» durch die engen Gassen der Zuger Altstadt. Dicht gedrängt stehen die vielen Kinder und Eltern am «Fischmarkt» und strecken sich gespannt nach den Orangen, Zunftweggli oder Guetzi, die aus dem Fenster fliegen. Ehrgeizig hechten die Kleinsten nach den Leckereien, versuchen auf den Schultern der Eltern eine zu ergattern oder stürzen sich darauf, wenn eine Süßigkeit auf die Pflastersteine statt in die Hände eines der unzähligen Kinder fällt. Die Kinderbesche-

rum im Rahmen des Hauptbotts der Zuger Bäckerzunft ist ein jährliches Highlight und eine Tradition, die mit Liebe gepflegt wird. «Für uns ist es ein wunderschöner Anlass und eine Schnittstelle zur Bevölkerung», sagt der Zunftobmann Felix Horber.

Neben der Kinderbescherung am Nachmittag ist es Teil des Tagesablaufs, dass Zünfter am Morgen in den Kindergärten die Tradition des Bäckermöhli erklären. «So weiss eigentlich jedes Zuger Kind, was das Bäckermöhli ist», versichert Horber. Das Teilen der

Esswaren ist besonders wichtig, auch heute noch. Vor allem soll dieser langjährige Brauch an jene Zeit erinnern, in der mit Lebensmitteln sparsam umgegangen werden musste, da sie nicht im Überfluss vorhanden waren. Durch das Teilen wird die Solidarität bezeugt. «Dieser Brauch ist verwurzelt mit Zug, was uns am Herzen liegt», so Horber.

Am Morgen vor der Kinderbescherung findet die Zusammenkunft der Zünfte statt, man gedenkt der verstorbenen Mitglieder und der Schutzpatronin,

der heiligen Agatha, die vor Feuer schützen soll. Die Schutzpatronin war früher besonders für die Bäcker wichtig, da die Gefahr von Feuer beim Backen in den Holzöfen stets bestand.

Eine Belebung der Altstadt

Nachdem die Naschkatzen am «Fischmarkt» gestern die letzten Leckereien gefangen und in den schweren Beuteln verstaubt haben, geht es am Kolinplatz weiter. Laut brüllen die Kinder erneut «Bäckermöhli!», zeigen vollen

Einsatz und halten mit leuchtenden Augen triumphierend ihre Beute hoch. Die Kinderbescherung ist ein bezaubernder Anlass für die Jüngsten. Dieser haucht der Altstadt Leben ein und frisch ein Stück Geschichte im Gedächtnis von Jung und Alt auf.

Vanessa Varisco
redaktion@zugerzeitung.ch

WWW.

Mehr Bilder vom Bäckermöhli:
zugerzeitung.ch/bilder

Dialog zwischen den Religionen

Baar Am kommenden Sonntag, 4. Februar, findet das jährlich stattfindende Dialog-Treffen für Christen und Muslime im Zentrum Eckstein in Baar statt. Es bietet nach Veranstalterinformationen «Raum für den Austausch von Glaubenserfahrung und Glaubensleben in beiden Religionen». Die Organisatoren der Tagung sind unter anderem Imam Hassan Övmek von der Moschee in Baar, Imam Muhammed Tas von der türkischen Moschee von Basel, Tessa Luzia Wehrle, langjährige Mitarbeiterin am Ökumenischen Rat der Kirchen in Genf, sowie Markus Moll.

Es sind Übersetzungen auf Türkisch, Französisch und Italienisch vorgesehen. Das Treffen dauert von 9.30 bis 15 Uhr. Alle Interessierten sind eingeladen. Informationen und Anmeldung im Internet unter www.zentrum-eckstein.ch. (red)

Wenger löst Casco ab

Hünenberg Erich Wenger wurde als Vertreter der SVP in die Bau- und Planungskommission gewählt. Er ersetzt Alberto Casco, der mit Ablauf des Jahres 2017 zurückgetreten ist, wie der Gemeinderat mitteilt. (red)

Jazz in der Gewürzmühle

Zug Am bevorstehenden Samstag, 3. Februar, treten Woodville 3 ab 20 Uhr in der Gewürzmühle auf. Das Basler Trio hat sich dem Jazz verschrieben und ist gegenwärtig auf Tournee in der Deutschschweiz. (red)